



Die Kirche schweigt nicht mehr

"Die katholische Tradition vom Krieg und Frieden ist alt und komplex; sie beginnt mit der Bergpredigt und setzt sich bis heute fort in den Erklärungen Johannes-Pauls II." Diese Feststellung der US-Bischöfe stimmt ohne jeden Zweifel, und aufmerksame "forum"-Leser konnten sich schon mehr als einmal darüber Rechenschaft geben. Insbesondere im Friedensdossier (Nr. 52-53/Sondernummer) und beim vorjährigen Interview mit dem Bischof von Luxemburg (Nr. 60) haben wir ausführliche Zitate aus Texten des zweiten vatikanischen Konzils und der letzten Päpste veröffentlicht.

Fest steht aber auch, daß diese katholische Lehre weder bei den Christen noch bei den übrigen Menschen ernsthaft Beachtung gefunden hat. Dies änderte sich schlagartig als im Zuge der seit 1980 in aller Welt erwachten Friedensbewegung auch Christen ihre Verantwortung erkannten, ihren Beitrag in die öffentliche Diskussion einbrachten und so ihre Hirten, die Bischöfe, herausforderten, ihrerseits zu den aktuellen Problemen der Friedenssicherung Stellung zu nehmen.

Allein von katholischer Seite liegen inzwischen folgende Hirtenbriefe zur Friedensdiskussion vor:

- a) die schottischen Bischöfe (Ostern 1982; veröffentlicht in: La Documentation catholique, No. 1836/5.9.1982)
- b) die Präsidenten der deutschen und französischen Bischofskonferenz (15.6.1982; in: Doc. cath. No.1833/4.7.1982)
- c) die Bischofskonferenz von England und Wales (11.11.1982; vgl. L.W., 22.11.1982)
- d) die kanadischen Kirchen (14.12.1982; in: Doc. cath., No. 1845/6.2.1983)
- e) die Bischöfe der DDR (1.1.1983; in: Herder-Korrespondenz, März 1983)
- f) die (bundes)deutsche Bischofskonferenz (18.4.1983; = Heft 34 der Reihe "Die deutschen Bischöfe")
- g) die österreichischen Bischöfe (April 1983; in: LW, 21.5.1983)
- h) die Bischofskonferenz der USA (3.5.1983; "Les évêques disent non à la guerre nucléaire", édité par Pax Christi Wallonie-Bruxelles, Editions Vie Ouvrière, Bruxelles 1983)
- i) die Bischöfe Belgiens (19.7.1983; = Déclarations des évêques de Belgique, Nouvelle Série No.12)
- j) die Bischöfe Irlands (28.7.1983; vgl. Le Monde, 31.7.-1.8.1983)
- k) die Bischöfe der Niederlande
- l) die Bischöfe Ungarns.

In dieser Liste haben wir Beiträge und Interviews einzelner Bischöfe oder halbamtlicher Institutionen der katholischen Kirche (z.B. die Kommissionen "Justitia et Pax", oder "Pax Christi", ...) weggelassen.

Auffallend ist, daß es noch keine offizielle Stellungnahme aus Frankreich und Italien gibt. Allerdings soll bei unserem Nachbar sowie in Japan eine solche in Ausarbeitung sein (vgl. Le Monde, 9.7.1983). Aus Luxemburg liegt nur das Interview, das Bischof J. Hengen "forum" gewährte (Nr.60), als halbwegs offizielle Haltung vor.

Aber auch mit der Information über die ausländischen Hirtenbriefe tut sich die Kirche Luxemburgs

schwer. Die katholische Tagespresse hat bislang nur den (kurzen) Friedensappell der österreichischen Bischöfe veröffentlicht (LW, 21.5.1983). Die belgische Erklärung, bei deren offiziellen Vorstellung auch der Bischof von Luxemburg zugegen war - im Bericht von RTBF war er deutlich auf dem Fernsehschirm zu erkennen -, wurde im LW bislang nur in einer 30-Zeilen-Notiz von dpa im Auslandsteil der Zeitung erwähnt (LW, 20.7.1983). Von der Verabschiedung der definitiven Fassung des ominösen US-Hirtenbriefes hat das LW nur am 5.5.1983 im Auslandsteil berichtet. Zum deutschen Text gab es zwei (längere) Beiträge (28.4., 11.5.1983) und einen Leitartikel von lz am 3.5.1983. Nichtsdestoweniger meint Hd. in einem Leitartikel am 11.6.1983 die "Hauptaussagen beider Papiere als bekannt voraussetzen" zu dürfen, um dann gegen die US-Bischöfe zu polemisieren: Sie seien inkompetent in militärischen Fragen und ihr Schreiben habe nichts an der unmenschlichen Lage an und hinter dem Eisernen Vorhang geändert (nach einem Monat!). Das deutsche Bischofswort wird als "wirklichkeitsbezogener" dahingestellt.

Schon lz hat den Realismus als unterscheidendes Merkmal festgehalten (noch vor der Verabschiedung des amerikanischen Textes!): "Unrealistisch ist, wer vom Westen totale einseitige Abrüstung fordert und bewußt in Kauf nimmt, daß der so schutzlos gewordene freie Teil der Welt kommunistisch werde." Zu Recht betont er, Friede ohne Freiheit sei kein Friede. Wem er eine andere Friedensdefinition unterstellen will, bleibt allerdings schleierhaft (d.h. der uninformierte Leser nimmt an, der Vorwurf gelte für die gesamte Friedensbewegung inklusiv US-Bischöfe). Daß lz aber "die" Freiheit notfalls mit Atomwaffen verteidigen will, zeigt, daß er im Gegensatz zu den deutschen und amerikanischen Bischöfen noch nicht verstanden hat, welche Stunde für die Menschheit geschlagen hat. Die kanadischen Kirchen empfehlen



ihm die Lektüre von Jonathan Schells Buch "Das Schicksal der Erde" (vgl. unten S. 24). Bald könnte auch bei uns keine Freiheit mehr zu verteidigen sein.

Es soll nicht unsere Aufgabe sein, die US-Bischöfe gegen die genannten Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Die in der Folge abgedruckten Auszüge aus ihrem langem Text zeigen, daß sie solches vorausgeahnt und selbst darauf geantwortet haben. Die "forum"-Redaktion möchte ganz einfach mal die Positionen der katholischen Kirche im Ausland für eine Luxemburger Leserschaft dokumentieren und veröffentlicht daher in dieser Nummer längere Auszüge aus den zwei bekanntesten bischöflichen Stellungnahmen zum Thema, jenen aus der BRD und den USA. Die andern Papiere werden nur in kürzeren Zitaten zu Wort kommen insofern sie die beiden ersteren ergänzen oder präzisieren. Sie sind z.T. viel radikaler! Was diese, manchmal etwas abstrakten moralischen Überlegungen der Bischöfe, in der heutigen Lage bedeuten können, soll anschließend in Kommentaren analysiert werden.

Sicher ist, daß diese Dokumentation nie vollständig ist und immer dem Risiko unterliegt, eine verzerrte Darstellung der bischöflichen Meinung zu bieten. Wir haben uns Mühe gegeben, die Auszüge so auszuwählen, daß alle Nüancen zum Ausdruck kommen. Aber der amerikanische Text umfaßt schließlich über 150 Seiten; wir können dasselbe kaum kürzer sagen als sie. Vor allem die theologischen Begründungen in beiden Papieren haben wir deshalb etwas stärker gerafft, obschon hier von Fachleuten die größten Neuerungen für das Denken der katholischen Kirche erkannt wurden. Eine Zeitschrift wie die unserige muß sich halt Grenzen setzen, und wir dachten, aus Aktualitätsgründen - am 22.10.1983 sollen ja in aller Welt (inklusive Luxemburg) wieder Demonstrationen gegen den Rüstungswettlauf stattfinden - sei es interessanter, die diesbezüglichen Abschnitte hier zu veröffentlichen. Zitiert wird immer nach den obengenannten Ausgaben.

Den Gesamttext zu lesen, können wir aber nur empfehlen. Da er in den luxemburgischen Buchhandlungen kaum erhältlich ist, hat die Redaktion einige Exemplare des deutschen und des amerikanischen Hirtenbriefes auf Lager (siehe Coupon S. 42). Erhältlich sind beide Texte aber auch im Centre chrétien d'éducation des adultes, 5, avenue Marie-Thérèse, Luxembourg (Gebäude rechts, Eingang in der inneren Ecke), das dienstags, donnerstags, freitags und samstags von 15-18 Uhr, samstags auch von 10-12 Uhr geöffnet ist.

An dieser Stelle sei aber noch ein uns wichtig scheinendes Wesensmerkmal der Friedensdiskussion in verschiedenen ausländischen Kirchen, insbesondere in den USA, hervorgehoben. Drei Vorwürfe des US-Hirtenbriefes hat es gegeben. Ganz bewußt haben die Bischöfe ihre Gemeinden aufgefordert, zwei Jahre lang darüber zu diskutieren und ihnen ihre Meinung mitzuteilen. Auch ihre eigenen Vollversammlungen waren öffentlich. So ist es nicht ein Zeichen falscher Bescheidenheit, sondern die US-Bischöfe dürfen stolz sein, wenn sie heute schreiben: "*Ces déclarations reflètent non seulement les préoccupations de la hiérarchie, mais aussi la voix de notre peuple qui, de plus en plus, nous exprime ses craintes devant les menaces de guerre*" (p.44). Wie die Befreiungstheologie in Lateinamerika, scheint die Friedenstheologie in Nordamerika auf dem Weg, ein neues Verständnis von Kirche als Gemeinschaft, von der Einheit der Hirten mit ihren Schafen, zu wecken. Auch dieser Vorgang ist exemplarisch (und

soll übrigens in den USA demnächst im Hinblick auf einen gemeinsamen Hirtenbrief über den Kapitalismus (!) wiederholt werden). Auch die österreichischen Bischöfe fordern am Schluß ihres Textes alle Christen und Menschen guten Willens auf, sich ihrem Friedensappell anzuschließen. Unterschriftenlisten zirkulieren. So haben Bischofsworte auch eine Chance gehört zu werden. Wie wichtig die Methode ist, zeigt sich schon in der Tatsache, daß wie gesagt die Lehre der Päpste spätestens seit Johannes XXIII. recht kritische Töne gegenüber dem Rüstungswettlauf anschlug, aber weder in der Welt noch in der Kirche gehört wurde: es standen keine Massen dahinter. Dies zu verhindern, scheint auch die Informationspolitik des LW heute noch zu sein. Wir werden das zu durchkreuzen wissen.

Noch eine letzte, eigentlich selbstverständliche Vorbemerkung: Deutlicher als in vielen andern Dossiers bezieht die "forum"-Redaktion in ihrem Schlußkommentar (SS. 27-32) Stellung. Sicher werden nicht alle Leser mit unserer Haltung einverstanden sein. Statt aus Protest das Abonnement zu kündigen, laden wir gerade sie dringend ein, uns ihre Meinung zu schreiben, ihre Begründungen auf den Tisch zu legen. "forum" muß - auch in dieser für die Zukunft der Menschheit heute wohl wichtigsten Frage - ein offenes Forum bleiben. Wir sehen unsere Überzeugung nie als die absolute Wahrheit an. Wir sind deswegen z.B. auch gegen unbefristete "Hungerstreiks für die Abrüstung", da wir uns nie anmaßen wollen, allein die richtige Entscheidung getroffen zu haben, die den Einsatz des Lebens rechtfertigt. Aber mit den US-Bischöfen müssen wir sagen: Wir haben uns eine Meinung gebildet, wir tragen diese heute mit allem Pro und Contra in die Öffentlichkeit. An den Andersdenkenden ist es, sie ernstzunehmen, und uns gegebenenfalls von unserm Irrtum zu überzeugen.

m.p.

